

Privatisierung des LBK und Perspektiven der Rekommunalisierung

1. Verkauf der LBK-Krankenhäuser
2. Konsequenzen der LBK-Privatisierung
3. Perspektiven für Rekommunalisierung

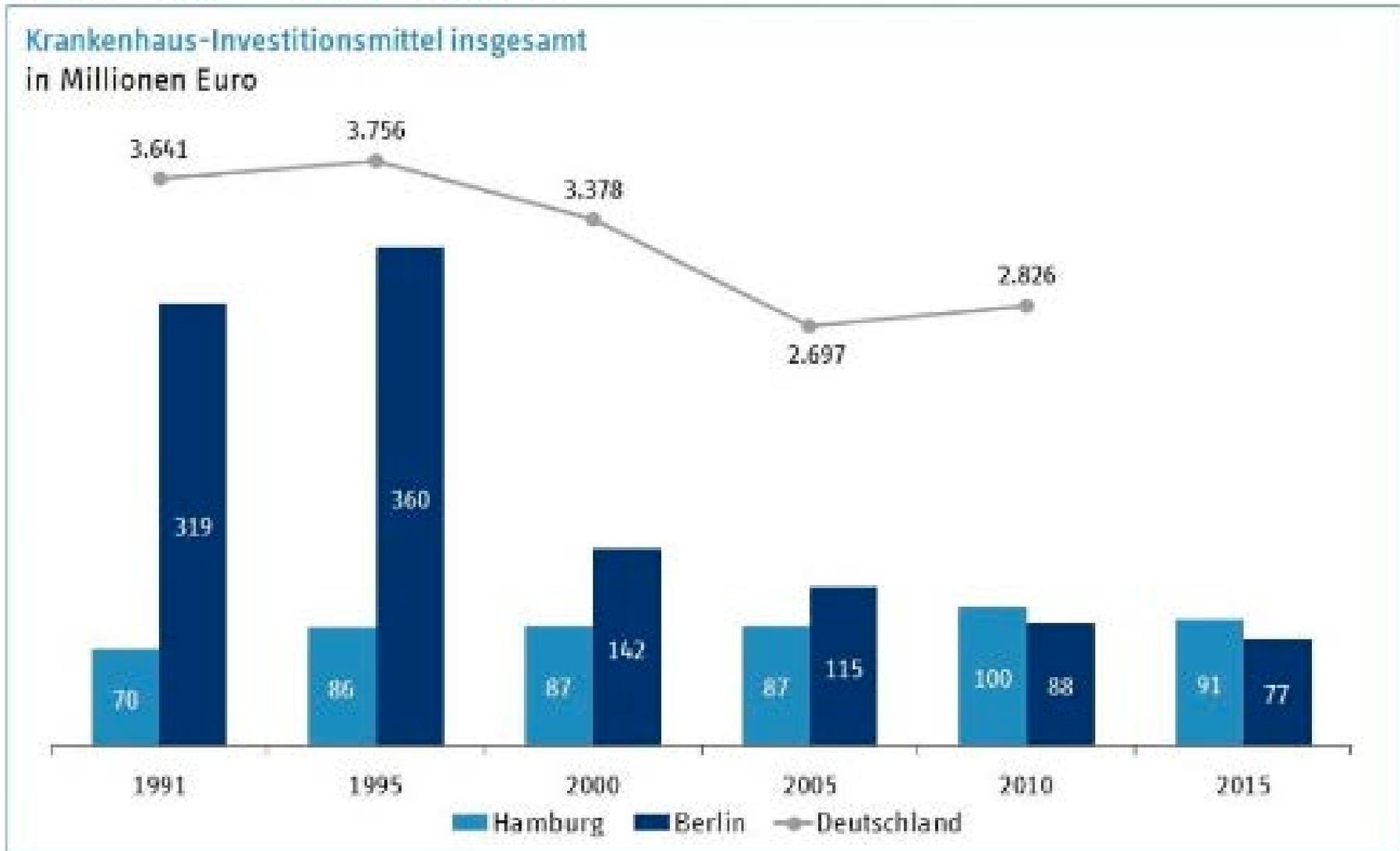
Weg in die Privatisierung

- Kostendruck durch Wettbewerb (93 GSG Aufhebung des Selbstkostendeckungsprinzips, 96 Budgetierung)
- 1995: Umwandlung LBK in Anstalt öffentlichen Rechts
- Keine nachhaltige Lösung für Altlasten, betriebliche Altersversorgung (Krankenkassen halten Zusagen nicht ein)
- Sinkende Investitionen der Stadt (schleichende Monistik)

Krankenhaus-Finanzierung

Quelle: VDEK Hamburg ausgewählte Basisdaten 2017

KRANKENHAUS-FINANZIERUNG



Chronologie LBK-Privatisierung

- Oktober 01: Koalitionsvertrag LBK-Privatisierung
- August 02: Auftrag an Unternehmensberater zwecks Teilprivatisierung (West LB)
- Juni 03: Beginn Verhandlungen mit Privatinvestoren
- Februar 04: VE Gesundheit ist keine Ware (76,8 Ja)
- Dezember 04: Verfassungsklage der VI abgelehnt
- Januar 05: Teilprivatisierung (49,9% an Asklepios)
- Januar 07: Abschluss Privatisierung (74,9% Asklepios)

Volksentscheid

Volksentscheid "Gesundheit ist keine Ware" am 29.2.2004 endgültiges Endergebnis

Anzahl Prozent

Abstimmungsberechtigte	1.214.925	100,0%
Abstimmende	788.563	64,9%
Ungültige Stimmen	15.542	2,0%
Gültige Stimmen	773.021	98,0%
davon		
JA-Stimmen	593.497	76,8%
NEIN-Stimmen	179.524	23,2%
JA-Stimmen in % der Wahlberechtigten		49,2%

Bürgerschaftswahl 2001

Begründung Privatisierung CDU-Senat

- Belastung Haushalt durch Altlasten
- Träger und Aufsicht ordnungspolitisch unvereinbar
- Investitionsstau
- Betrieb nicht erforderlich für Versorgungssicherheit
- Starker Partner mit Know-how für Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit erforderlich

Konditionen der (Teil-)Privatisierung

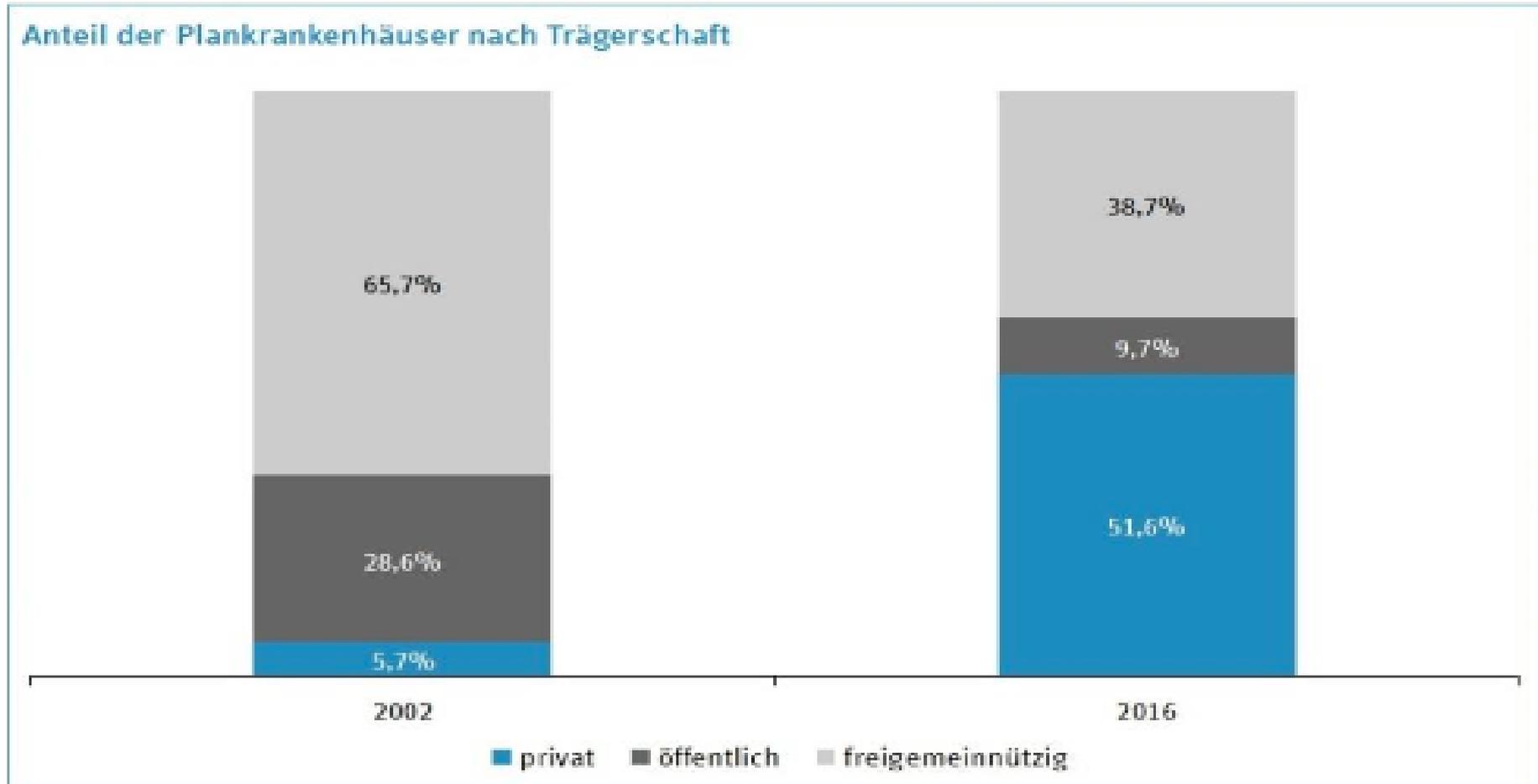
- Kaufpreis von 318 Mio. (243. Mio. weitere 75. Mio. Erlass wegen Nicht-Ereichens Plan-Ebitda (408. Mio. Euro in den ersten 5 Jahren)
- 19 Mio. aus Eigenmittel, 180 Mio. Kreditaufnahme, Sacheinlage West-Klinikum.
- Kostenlose Überlassung der Grundstücke und der Gebäuden für 60 Jahre (Erbbaurecht) (Bodenwert 300. Mio. Euro)
- 300. Mio Euro Schulden sind bei der FHH geblieben
- 1750 LBK Rückkehrer – Kosten für die Stadt 155 Mio. Euro
- Garantie Nettoumlaufvermögen von 2 Monatsumsätzen (max. 75 Mio/ 57 Mio. wurden als Darlehen in Anspruch genommen)

Privatisierung HH

Quelle: VDEK Hamburg ausgewählte Basisdaten 2017

ENTWICKLUNG DER KRANKENHAUS-TRÄGERSCHAFT

Anteil der Plankrankenhäuser nach Trägerschaft



Vollstationäre Krankenhäuser auf Hamburger Stadtgebiet (ohne 4 Kliniken außerhalb)

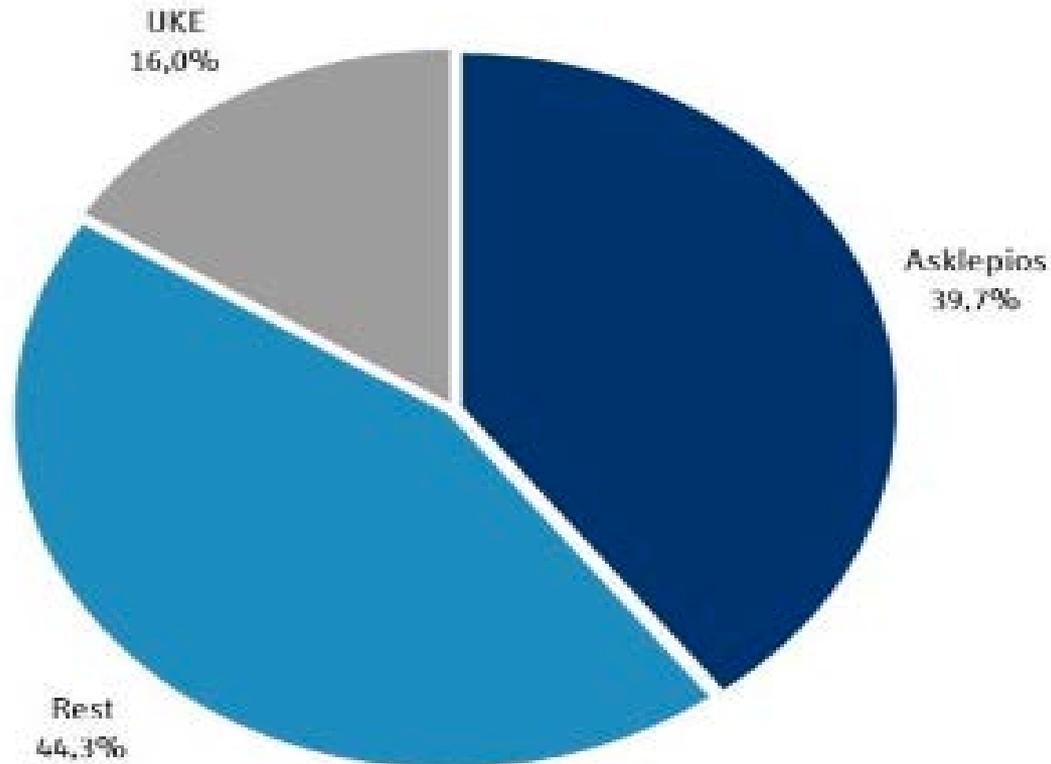
Quelle: Krankenhausplan der Freien und Hansestadt Hamburg

KH-Träger in HH

Quelle VDEK Hamburg ausgewählte Basisdaten 2017

KRANKENHÄUSER NACH TRÄGERSCHAFT

Marktanteil nach somatischen Betten



Stand: 2016

Quelle: Krankenhausplan 2020 der Freien und Hansestadt Hamburg

Kennzahlen Asklepios

- Ebitda Marge von 11,2 % (2016)
- Gewinn nach Steuern 2016: 77 Mio. (2015: 60 Mio.)
- Seit der Privatisierung 1,2 Mrd. Investitionen (600 Mio. durch die Stadt)
- Keine Gewinnausschüttung seit der Privatisierung
- 10.167 Beschäftigte (2015: 11.574)
- Träger von 10 MVZ im ambulanten Bereich

Kennzahlen Asklepios II

Unternehmensdaten

Ausgewählte Bilanzdaten

Angaben in TEUR	2016	2015
Anlagevermögen	1.140.064	1.136.613
Umlaufvermögen	543.406	452.899
Eigenkapital	682.549	605.368
davon gezeichnetes Kapital	1.000	1.000
davon Rücklagen	268.163	268.163
Sonderposten für Investitionszuschüsse	512.120	509.132
Rückstellungen	218.345	197.076
davon für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	12.519	12.256
Verbindlichkeiten	269.575	270.962
davon Verbindlichkeiten über 5 Jahre	46.023	56.996
Bilanzsumme	1.683.942	1.590.430

Ausgewählte Daten aus der Gewinn- und Verlustrechnungen

Angaben in TEUR	2016	2015
Umsatzerlöse	1.138.291	1.015.064
davon Erlöse aus Krankenhausleistungen	995.175	944.193
andere aktivierte Eigenleistungen	6.002	5.582
Bestandsveränderungen	-210	1.176
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	5.927	5.845
sonstige betr. Erträge	24.823	81.095
Personalaufwand	608.138	586.050
davon für Altersversorgung	13.873	12.238
Materialaufwand	330.499	304.958
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	74.834	73.568
Sonst. betr. Aufwendungen	108.968	103.381
Erträge aus Beteiligungen	0	79
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	6.988	2.574
Erträge aus anderen Wertpapieren und aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	6	6
Aufwendungen aus Verlustübernahme	3.374	5.268
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.874	3.163

Kennzahlen Asklepios III

Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.476	5.760
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	15.573	12.521
Ergebnis nach Steuern	77.181	60.564
Jahresergebnis	77.181	60.564
Gewinn-/ Verlustvortrag	336.205	275.641

Im Geschäftsjahr 2016 wurden die durch das Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG) geänderten Vorschriften des HGB erstmals angewandt. Die Änderungen betreffen insbesondere das Gliederungsschema für die Gewinn- und Verlustrechnung sowie Umgliederungen vom Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ in die Umsatzerlöse. Ergebnisse aus außerordentlichen und gewöhnlichen Geschäftstätigkeit werden nicht mehr gesondert ausgewiesen und neu ist das „Ergebnis nach Steuern“. Die Vorjahreswerte sind infolgedessen nicht immer vergleichbar; entsprechende Erläuterungen sind in den jeweiligen Abschlüssen der Unternehmen ausgeführt.

Investitionen

Angaben in TEUR	2016	2015
Sachanlageinvestitionen	79.497	79.456

Ausgewählte Personaldaten

	2016	2015
Beschäftigte	10.167	11.574
davon Teilzeitbeschäftigte	3.769	4.147
davon weibliche Beschäftigte	7.502	8.522
Auszubildende	894	973
Schwerbehindertenquote (in %)	3,49	3,92

Beteiligungen ¹

Gesellschaft	Anteil Asklepios	Anteile anderer Unternehmen
Asklepios Aponova GmbH	100,00%	
Asklepios Business Services Hamburg GmbH	100,00%	
Asklepios Connecting Health GmbH	100,00%	
Asklepios Dienstleistungsgesellschaft Hamburg mbH	100,00%	
Asklepios Facility Services Hamburg GmbH	100,00%	
Asklepios Hamburg Personalservice GmbH	100,00%	

Auswirkungen der Privatisierung

- Verlust der demokratischen Kontrolle/Intransparenz (Geheimvertrag, Geschäftsgeheimnis)
- Verlust der Steuerungsfähigkeit
Krankenhausversorgung/Daseinsvorsorge
- Einflussmöglichkeiten der Stadt minimal (GF, Aufsichtsrat, Keine Mitbestimmung Wirtschaftsplan Rendite- und Gewinnzielen)
- Zunehmender Widerspruch von ökonomischen und medizinischen Handlungsanforderungen (Brandbrief Ärzte)
- Schlechtere Arbeitsbedingungen und zunehmende Gefährdung der Patientensicherheit (5.200 Gefährdungsanzeigen 2016)
- Outsourcing/Unterwanderung von Tarifen (1.000 Stellen 2016)

Perspektiven der Rekommunalisierung – Hürden

- Privatisierung LBK Hamburg im Unterschied zur Konzessionsvergabe für die Strom-, Gas-, Wasser- und Fernwärmenetze dauerhaft
- Hohe Hürden für Enteignung – Recht auf Eigentum aus Art. 14 GG, hohe Entschädigungsansprüche
- Kartellrechtliche Bedenken bei vollständiger Rekom.
- Rückabwicklung wegen Sittenwidrigkeit unwahrscheinlich
- Rückkauf kann nicht erzwungen werden.

Perspektiven der Rekommunalisierung

- Profitmöglichkeiten beschränken/beenden mit Qualitätsvorgaben über KH-Plan und KH-Gesetz
- Senat als Miteigentümer könnte Geschäftspraktiken unterbinden. (Z.B. Outsourcing)
- Kampf für eine Personalbemessung von zentraler Bedeutung
- Erneuter VE rechtlich unverbindlich, aber enormer pol. Druckmittel auf Asklepios und Senat aufbauen
- Unabhängiges Gutachten zur Ermittlung des Kaufwertes

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!